

Mutig in die neuen Zeiten

Oh, welch ein Gott!
 Oh, welch ein Segen!
 Er diktiert nicht.
 Er verurteilt nicht.
 Er ignoriert uns nicht
 und wendet sich nicht ab.
 Ein Gott des Lebens und der Liebe,
 des immer Neu-Beginnens und des Weitermachens,
 des Neue-Chancen-Gebens
 und Verzeihens.

Ein Gott, der gnädig uns behütet,
 das Leuchten uns entlocken will,
 zu unsren Herzen spricht und uns bejaht.

Und straucheln wir auch noch so sehr,
 er wendet sich uns zu,
 er sieht uns an,
 bestraft uns nicht.

Die Hölle machen wir uns selber
 und taube Ohren haben wir allein.
 Denn er will uns gewiss nichts Schlechtes.

Oh, welch ein Gott!
 Oh, welch ein Heil!

Sandra Haiderer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Gerade zu Beginn eines neuen Jahres kann dieser biblische Text aus dem Buch Numeri wie ein unsichtbarer Begleiter über uns leuchten. Vielleicht gelingt es, diesen Text – einem Jahresmotto gleich – immer wieder während des Jahres zu rezitieren und darüber nachzusinnen.

1. Lesung: Num 6,22–27 | **Antwortpsalm:** Ps 67,2f.5f.8

2. Lesung: Gal 4,4–7

Evangelium: Lk 2,16–21



Biblisches Sonntagsblatt

Mit Segen in das neue Jahr



Ein neues Jahr beginnt – manche fangen es mit einem bestimmten Vorsatz an. Bei Gott ist ein Neuanfang immer möglich. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott unsere Wege mitgeht. Maria wird uns im Evangelium als Vorbild gezeigt.

Was gibt es Schöneres, als ein Jahr mit der Bitte um Segen zu beginnen? Die heutige Leseordnung bietet einen „Evergreen“, ein uraltes Segensgebet, das schon rund 2500 Jahre lang von Generation zu Generation weitergegeben wird. Wir dürfen uns in die Ahnenreihe der Gesegneten dazugesellen ...

Der sog. Priestersegen (Aaronitischer Segen) bildet das Ende eines Abschnitts über die Heiligtumsgesetze. Dieses kurze Gebet hatte praktische Bedeutung im Kult, wie uns Qumranfunde zeigen. Ziemlich sicher wurde dieser Segen nicht am Schluss eines Gottesdienstes – wie heute bei uns üblich – gebetet, sondern dieser Segen war der Höhepunkt der Feier. Die Meinungen der Exegeten über das Alter dieses Gebetes gehen auseinander. Sicherlich stehen Überlieferungen aus der Exilszeit oder älter dahinter, aber die heutige Form kommt vermutlich aus der Zeit des Zweiten Tempels (4. Jh. v. Chr.).

3 x 2 Segensbitten

Der Text ist in drei Segenswünsche unterteilt. In jedem dieser Wünsche wird Gott um jeweils zwei Handlungen gebeten. Im Hebräischen besteht die erste Segnung aus drei, die zweite aus fünf und die dritte aus sieben Wörtern. Und es ist kein Zufall, dass es bei dem dritten Segenswunsch mit sieben Wörtern (7 = Zahl der Vollkommenheit) um den Shalom Gottes geht.

1. Bitte

- *um Segen*: Dies meint ein gedeihendes Leben mit allem, was dafür vonnöten ist.
- *um Behütet-Sein*: in Gott Geborgenheit finden.

2. Bitte

- *um das Leuchten des Angesichts*: Gott wird hier mit Beschreibungen für die Sonne bedacht. So etwas findet sich auch in altorientalischen Texten aus Israels Umfeld. Die Präsenz Gottes wird damit erbeten. Von Mose wird gesagt, dass sein Angesicht nach der Begegnung mit Gott so leuchtete, dass er es verhüllen musste, das Leuchten Gottes spiegelte sich im Gesicht des Mose (vgl. Ex 34,30–35).
- *um Gnade*: Das Erbarmen Gottes angesichts der Fehler der Menschen wird erbeten. Diese Bitte findet sich auch in vielen Psalmen (z. B. Ps 4,2; Ps 6,2f).

3. Bitte

- *um Gottes Zuwendung*: Nochmals wird das Angesicht Gottes angesprochen. Wendet sich im Gebet der Beter zu Gott hin und richtet sich nach ihm aus, so wird hier dezidiert um den umgekehrten Weg gebeten. Es ist die Bitte, in den Wirk- und Heilsbereich Gottes hineingenommen zu werden. Wenn Gott sein Angesicht abwendet oder verbirgt, dann bedeutet das Unheil für den Menschen (vgl. z. B. Dtn 31,17; Ps 30,8).
- *um Frieden*: Der Shalom Gottes wird erbeten. Das ist Ziel und Erfüllung allen Segens. Hier kommen die Bitten zu ihrem Ende.

Zusage des Segens

Am Ende steht die Zusage, dass Gott auf diese Segensbitten mit seinem Segen antwortet. Der Name Gottes kommt hier noch zur Sprache: Gott als der „Ich bin, der ich bin“ wird seinem Namen im Segen gerecht. Darauf durften die Israeliten vertrauen – und darauf dürfen wir als nachfolgende Generationen ebenfalls vertrauen.

Armin Haiderer

Lesung aus dem Buch Numeri:

- 22 Der HERR sprach zu Mose:
- 23 Sag zu Aaron und seinen Söhnen:
So sollt ihr die Israeliten segnen;
sprecht zu ihnen:
- 24 Der HERR segne dich und behüte dich.
- 25 Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
- 26 Der HERR wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.
- 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen
und ich werde sie segnen.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Jeder Gottesdienst endet mit einem Segensgebet. Eine sehr bekannte Segensbitte hat schon uralte Tradition. Sie stammt aus dem 4. Buch unserer Bibel, aus dem Buch Numeri.

Zum Nachdenken ...

- Gesegnet sein bedeutet: Gott meint es gut mit mir. Wann spüre ich besonders dieses Wohlwollen Gottes?
- Für wen möchte ich zu Beginn dieses Jahres besonders den Segen Gottes erbitten?

Zum Titelbild

Wie wir aus verschiedenen Texten erfahren (z.B. Sir 50,20; Lev 9,22), erhebt der Priester zum Segen seine Hände. Durch das Aussprechen der Segensworte erhält der Segen seine Wirkung. Die Haltung der Hände – und hier vor allem die Handflächen – spielt dabei in vielen Religionen eine entscheidende Rolle. Wenn Menschen einander segnen, dann legen sie die Hände auf oder bezeichnen einander mit dem Segenszeichen des Kreuzes.

Foto: Armin Haiderer

